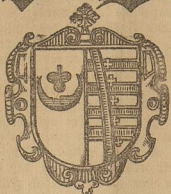


General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg des Königl. Amtsgerichts und veröff. Gemeinde



Geschicht wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis: Vierteljährlich für Adressen 1,15 M., durch Boten in Kemberg 1,25 M., in Merseburg, Halle, Dessau, Magdeburg, Gommern und Gabel 1,25 M. und durch die Post 1,33 M.

Abgabepreis: Die Expeditions-Kontingente oder deren Raum 15 Pf., die Expeditions-Kontingente 20 Pf., für den Ausland, einschließlich Postgebühren. — Gehalt der Anzeigenannahme vom 10. bis 17. größere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 133.

Kemberg, Sonnabend, den 9. November 1918.

20. Jahrg.

Die Bürgerchaft wird gebeten, freiwillige Geldspenden zu **Weihnachtspaketen für Kemberger Krieger** beim Bürgermeister abzugeben. Verteilungen werden im General-Anzeiger veröffentlicht. Kemberg, den 6. November 1918. Der Magistrat.

Glektrische Anlagen.

In Bezug auf elektrische Anlagen bemerken wir auf 83 unterer Installations-Bestimmungen, wonach Nennanlagen und Erweiterungen nur vom Magistrat zugelassene Installateure ausführen dürfen. Sollten bei einer Revision Handveränderungen festgesetzt werden, tritt Verstärkung durch Stromerzeugung ein. Erweiterungen wie Nennanlagen müssen bei Herrn Senator Becker angemeldet werden. Kemberg, den 8. November 1918. Der Magistrat.

Die Note der Vereinigten Staaten an Deutschland. Berlin, 6. November. (Amtlich.) Die durch Janitzky hier eingetroffene Note der Vereinigten Staaten vom 5. November lautet in der Uebersetzung:

In meiner Note vom 28. Oktober 1918 habe ich Ihnen mitgeteilt, daß der Herr Präsident seinen Notenwechsel den mit den Vereinigten Staaten verbundenen Regierungen übermitteln ließ, mit dem Annehmen, falls diese Regierungen geneigt sind, den Frieden zu den angegebenen Bedingungen und Grundbedingungen herbeizuführen, ihre militärischen Kräfte und die der Vereinigten Staaten zu reduzieren den gegen Deutschland verbundenen Regierungen die nötigen Bedingungen eines Waffenstillstandes zu unterbreiten, der die Interessen der beteiligten Völker in vollem Maße wahrt und den verbundenen Regierungen die unabeschränkte Macht sichert, die Einzelheiten des von der deutschen Regierung angenommenen Friedens zu gewährleisten und zu erzwingen, wofür sie einen Waffenstillstand von militärischem Standpunkt für möglich halten. Der Präsident hat jetzt ein Memorandum der alliierten Regierungen mit Bemerkungen über diesen Notenwechsel erhalten, das folgendermaßen lautet:

Die alliierten Regierungen haben den Notenwechsel zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und der deutschen Regierung sorgfältig in Erwägung gezogen. Mit den folgenden Einschränkungen erklären sie ihre Bereitschaft zum Friedensschluß mit der deutschen Regierung auf Grund der Friedensbedingungen, die in der Ansprache des Präsidenten an den Kongreß vom 8. Januar 1918, sowie der Grundzüge die in seinen späteren Ansprüchen niedergelegt sind.

Die müssen jedoch darauf hinweisen, daß der gewöhnliche sog. Begriff der Freiheit der Meere verschiedene Auslegungen (Bedeutungen) einschließt, von denen sie einige nicht annehmen können. Die müssen sich deshalb über diesen Gegenstand beim Eintritt in der Konferenz volle Freiheit vorbehalten.

Ferner hat der Präsident in den in seiner Ansprache an den Kongreß vom 8. Januar 1918 niedergelegten Friedensbedingungen erklärt, daß die bestgenutzten Gebiete nicht nur geräumt und besetzt, sondern auch wiederhergestellt werden müssen. Die alliierten Regierungen sind der Ansicht, daß aber den Sinn dieser Bedingungen kein Zweifel bestehen darf. Sie verstehen darunter, daß Deutschland sich allen durch seine Angriffe zu Genuß zu haben und in der Zeit der Zivilbevölkerung der Alliierten und ihrem Eigentum zugefügten Schäden Ersatz leisten soll.

Der Präsident hat sich mit der Mitteilung beauftragt, daß er mit der im letzten Teile des angeführten Memorandum enthaltenen Forderung einverstanden ist. Der Präsident hat sich ferner beauftragt, Sie zu ersuchen, der deutschen Regierung mitzuteilen, daß Marschall Foch von der Regierung der Vereinigten Staaten und den Alliierten Regierungen ermächtigt worden ist, gegenseitig begünstigte Vertreter (?) der deutschen Regierung zu empfangen und sie von den Waffenstillstandsbedingungen in Kenntnis zu setzen.

Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 8. November. **Wöchentliches Besprechungsamt.**

Der Franzose, der sich nördlich von Verdun absetzt auf den höchsten Schelbenstein setzte, wurde im Gegenangriff wieder über den Fluß geworfen. Zwischen der Schelde und der Maas haben wir die Bewegungen in letzter Nacht plan-

gemäß weitergeführt. Vor unserer neuen Linien entwickelten sich Nachkämpfe, die südlich der Straße Valenciennes—Wons, an der Sambre, nördlich von Avesnes und auf den Maasböden südlich von Sedan größeren Umfang annahmen. Sie endeten überall mit der Abwehr des Gegners. Der Feind kam am Abend östlich von Bapaui — nördlich von Avesnes — östlich von La Capelle — südlich von Hirson — südlich von Siguy—Abbays, bei Bois Teron und auf den Maasböden südlich von Sedan. Südlich der Maas Kämpfe in dem Waldgebiete westlich von Brandeville. Der erste Generalquartiermeister: Croenen.

Die Bedingungen noch nicht eingetroffen.

Berlin, 8. November. Die Waffenstillstandsbedingungen sind unseren Verhandlern mitgeteilt worden. Ihre Annahme in ihrer Gesamtheit wird bis Montag verlangt. Der Inhalt ist im Hauptquartier und in Berlin noch nicht eingetroffen. Amsterdam, 8. Nov. Das Büro Radio teilt mit, daß die deutschen Bevollmächtigten Freitag morgen im Geopla Hauptquartier der Alliierten die Bedingungen für den Waffenstillstand mit der folgenden Begründung ablehnten, sie hätten 72 Stunden bis am Montag um 11 Uhr französische Zeit abwarten müssen annehmen oder ablehnen. Der deutsche Vorschlag vom letzten Mittwoch einer vorläufigen Waffenruhe wurde vom Marschall Foch abgelehnt. Der Text der Waffenstillstandsbedingungen wurde in das deutsche Hauptquartier durch Kurier geschickt.

Angenehm wird Deutschland der Friede diktiert.

Basel, 7. Nov. Der Pariser Vertreter des Berner „Sund“ drückt seinem Lande: Die Bedingungen, welche Marschall Foch der deutschen Kommission mitteilen wird, sind nach rein militärischen Gesichtspunkten geregelt und sie werden die Deutschen anerkennen, die Feindesbedingungen wieder zu beginnen. Erst wenn die Friedensbedingungen angenommen und vollzogen sein werden, wird die Welt erfahren, was aber die zukünftige Ordnung Europas auf der Pariser Konferenz beschloffen wurde. Es wäre töricht, sich darüber einer Täuschung hinzugeben, daß aber den Frieden lange verhandelt wird. Der Friede kann in kleinen, einzelnen Punkten am Gegenwärtigen verhandelt werden, in den großen Linien wird er diktiert, gemäß den Beschloffen der Pariser Konferenz.

Wer hat die Schuld an der Fortsetzung des Krieges.

Berlin, 7. Nov. Die „All. Volkzeitung“ erklärt zur Wilson-Note: Soweit die Schuldfrage bezüglich Belgiens in Frage komme, hat die deutsche Regierung bereits bestimmte Erklärungen abgegeben. Für den Fall, daß auf dem Kongreß der Waffenstillstand oder Frieden beschloffen soll, wird die Frage des Schadenersatzes zur Sprache kommen, müssen die deutschen Unternehmern energisch darauf bestehen, daß seit dem Friedensangebot der deutschen Regierung von 1916 die Fortsetzung des Krieges nicht mehr der deutschen Regierung allein zugehoben werden kann, von jenem Augenblick an haben unsere Gegner die Verantwortung für die entstandenen Schäden zu tragen. Man darf auch nicht vergessen, daß der deutsche Zivilbevölkerung großer Schaden zugefügt wurde. Die deutsche Regierung wird gut tun, bei den jetzigen Verhandlungen darauf hinzuwirken, daß sie bereit ist, die Schadfrage des Krieges durch eine internationale Kommission prüfen zu lassen.

Die Lage in Bremen, Hamburg und Kiel.

M.D. Berlin, 7. November. Von zusehendem Stille wird aber die Vorgänge in den nördlichen Provinzen mitgeteilt: Die Umrufen haben sich auf einige weitere Orte ausgedehnt. In Bremen wurden auf dem Marktplatz von einem unabhängigen Sozialdemokraten, der vor wenigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen worden war, und von einigen Militärpersonen Reden gehalten, bei der Bildung einer sozialen Republik und eines Arbeiter- und Soldatenrats anforderten. Der Weizsacker von Militärpersonen schloß sich die Dämpfung auch der Zivilbevölkerung an. In den großen Werken ist alles ruhig. Auf den Straßen herrscht Ordnung. Zwischenfälle sind bisher nicht gemeldet. Für den Abend wurde in einer Versammlung Vorbericht als Redner erwartet. In einer Sitzung der Bürgerchaft fand ein sozialdemokratischer Antrag auf Einführung des gleichen und direkten Wahlrechts zur Geltung. Der Senat soll sich seine Entscheidung vorbehalten haben.

In Hamburg wird gemeldet: Das Zentralbureau des Arbeiter- und Soldatenrats teilt folgendes mit: Sämtliche Amtsgebäude und auch militärische Gebäude sind besetzt. Nahrungsmittelgeschäfte werden bewacht. Plünderungen sind sofortigen Erschließen bestraft. Jurei sind Verhandlungen mit dem Senate hat. Der Bürgerwehr ist bis auf zwei Bata-

eingestellt. Post- und Telegrammenten waren bis zur Stunde nicht besetzt. Die Leitung der Bewegung erhielt einen Aufbruch an die Bevölkerung, um die Maas und Odernau aufrechtzuerhalten. Nach vorliegenden Nachrichten ist dies jedoch nicht gelungen. Es hat Ausschreitungen gegeben. Kleine Truppenkörper, die sich verteidigen, wurden durch die Masse der Aufständischen gewaltsam gezwungen, ihren Gehorsam zu leisten. In mehreren Stellen der Stadt sind Verhandlungen und Reden vorgenommen. In a. drangen Aufständische an der Vinculstraße in eine Wohnung, aus der auf dem zehnjährigen Soldaten geschossen worden sein sollte, und lösteten zwei Frauen als angebliche Schuldige, indem sie ihnen die Hände durchschnitten. Wahrscheinlich werden alle Theater- und Refektorien geschlossen werden. Die ganze Nacht vom 6. zum 7. Nov. finden in verschiedenen Gegenden der Stadt verschiedene Schüsse. Das „Hamburger Echo“, das jetzt als Organ der Aufständischen unter dem Titel „Die rote Fahne“ erscheint, veröffentlicht folgende Bekanntmachung an die Bevölkerung Hamburgs und Altonas: „Alle Zivilpersonen müssen von heute ab abends 6 Uhr von der Straße jensei. Jede Zivilperson, die sich in der Zeit von 6 Uhr abends bis 7 Uhr früh an der Straße aufhält, wird erschossen.“ In Greshagen ist es zu seinen ersten Unruhen gekommen.

In Kiel ist der Stadtkommandant Helme in der Nacht vom 5. zum 6. November von einer Patrouille, die ihn abführen wollte, erschossen worden, da er sich angeblich wehrte. Eine einheitliche Tendenz, die der Bewegung zu Grunde liegen würde, ist nirgends zutage getreten.

Die Demokratisierung in Preußen.

Die Mehrheitsparteien des Reichstags haben den Antrag an der schnellsten Durchsichtung des Reformen gegeben. Auch gestern wurde von ihnen die preussische Frage behandelt und beschloffen, in der nächsten Reichstagsitzung folgenden Jettilatentzug einzubringen: In der Beratung wird bestimmt: Die Wahlen zum Reichstag und zu den Volksvertretungen aller Bundesstaaten finden nach dem gleichen, gleichen und unmittelbaren Wahlrecht, nach der Grundgesetze der Verfassung wählen statt. Wahlberechtigt ist ohne Unterscheidung des Geschlechts, vor das 24. Lebensjahr vollendet hat. Die Zugehörigkeit zur Volksvertretung geht nicht dadurch verloren, daß der Angehörige ein Amt annimmt, oder in ein anderes Amt eintritt. Außerdem wurde das folgende Besatz angenommen:

„Jeder Antrag muß bis zum 31. Dezember 1919 Bestimmungen schaffen, welche dem Artikel 20 der Reichsverfassung entsprechen.“

Der Besatz bedeutet, daß bis zu diesem Termin die neuen Verfassungsorgane mit dem gleichen Wahlrecht für alle Männer und Frauen über 24 Jahre fertig sein müssen. In Preußen würde also nach Abschluß der jetzigen Wahlperiode ein neues Abgeordnetenhaus gewählt werden, welches dann auf Grund des inzwischen erzwungenen neuen Wahlgesetzes die Bestimmungen über Verhältniswahl und Wahlkreisinteilung ausarbeiten und das Gesetz bis zum 31. Dezember 1919 vollständig fertig zu stellen hätte.

Demission des preussischen Ministeriums.

In der Sitzung des Staatsministeriums haben sämtliche preussische Minister mit Ausnahme der drei parlamentarischen Minister Dr. Fehrenberg, Dr. Spahn und Jülicher und des ja auch in der gegenwärtigen Reichsregierung sitzenden Kriegsministers ihren Rücktritt erklärt, um die Bahn für die demokratischen Reformen in Preußen frei zu machen.

Führend der nachmittags um 4 Uhr einberufenen Sitzung des preussischen Staatsministeriums ist aus dem Kriegsministerium hinsichtlich der Nachricht von der vollzogenen Abdankung des Kaisers ein.

Erhöhung der Brotration ab 1. Dezember. — Weitere Erleichterungen folgen.

M.D. Berlin, 7. Nov. Seit vier Jahren hat das deutsche Volk die Kisten und Zäunungen des Krieges mit bewundernswürdiger Standhaftigkeit ertragen. Jetzt stehen der Freude und die Aufhebung der Hungerbeschränkung in Aussicht. Damit wird auch eine Entspannung unserer wirtschaftlichen Lage eintreten. Am 1. Dezember wird die Brotration erhöht werden. Andere Erleichterungen werden allmählich folgen. Brandung dafür, wie übernahm für die weitere Versorgung der Bevölkerung ist die verbindliche Aufrechterhaltung der Ordnung. Jede Störung verlohnt die regelmäßige Aufsicht und droht die Grundkräfte und die Industriebetriebe mit ungenügender Arbeit. Wir werden uns an das genaue deutsche Volk bis zu schwerer Gefahr abgeben.

Berlin, 7. November 1918.

Staatssekretär und Vorstand des Kriegsernährungsamts.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 9. November 1918

cc. Luther, Schiller, Schopenhauer. Drei der größten Männer aus Deutschlands Vergangenheit haben am 10. Nov. das Licht der Welt erblickt. Martin Luther, der große Reformator und Babenberger einer neuen Zeit, Schiller, unser größter Dichter und begabtester Sänger aller Dialekte und Sprachen, und Schopenhauer, der Weisheitslehre deutscher Freiheit und große Feind der Versklavung. Gerade jetzt in den härtesten Not unseres Vaterlandes, sollten wir alle mit Liebe und Verehrung dieser drei großen Männer gedenken, die unser Volk hervorgebracht hat und sollten in den Herzen nach ihrer Jugend das Bestreben wachrufen, diesen drei Männern nachzueifern, fromm zu sein wie Luther, dem Schönen und Dialekten nachzueifern wie Schiller tapfer und treu zu sein bis in den Tod wie Schopenhauer.

* Verkürzte Ablieferung! Der Staatsanwohner der Volksernährung hat, um Wandel zu schaffen, angefordert, daß die Landtreue, ihre Lieferungsfristigkeit unbedingt erfüllen d. h. die ihnen anvertraute Kartoffel- und Getreidemenge auf jeden Fall abzuliefern haben. Sollte durch den Schlachthandel eine Kürzung dieser abzuliefernden Mengen eintreten so sind die Nationen der Selbstversorgung und Versorgungsbedürftigen zu schützen. Diese Bestimmung wird in Zukunft unaufrichtig durchgeföhrt werden.

cc. Martinisgänse. Ein Gutes bringt der November — oder brachte es wenigstens in Friedenszeiten — die Martinisgänse. Wenn selten Schmackhaftesten aller Vögel, der nun in das Einzelne des täglichen Kochens seitens so manche angenehme Abwechslung brachte. Gegenwärtig ist auch das leider so gemeinlich ins Reich der Fabel übergegangen und man muß schon zu den ganz außerordentlichen Stücken gehören, um aus trübseliger Erinnerung eine Ahnung zu haben, wie Gänsebraten schmeckt. Bei keinem Geflügel ist die Preissteigerung bis zum schmerzhaften Grade eine so starke gewesen als gerade bei der Gans. Gewiß soll zugestanden werden, daß die Futterfrage bei der Gänsebraterei gegenwärtig eine recht missliche ist, daß es namentlich an dem so notwendigen Knochensatz mangelt. Aber eine hinreichende Begründung für die maßlose Steigerung der Gänsepreise ist damit nicht gegeben. Der vernünftige Deutsche wird die paar Jahre abwarten bis wieder normale und reelle Verhältnisse eingetreten sind und sich dann schlüssig halten.

* Eine Verbilligung der Zigaretten soll nach Blättermeldungen in Kürze eintreten. Geschäftshaber, die bedenkliche Zigaretten- und Zigarettenmengen angekauft hatten, um sie zu übermäßig hohen Preisen zu verkaufen, beginnen jetzt ihre Lager schrittweise zu räumen. Dabei hat sich denn auch ein allmählich einziehender Preisabfall für Zigaretten und Zigaretten

Ablieferung des Flachses.

Es wird wiederholt zur Kenntnis gebracht, daß alle Flachs-anbauer verpflichtet sind, sämtlichen gereinigten Flachs restlos zur Ablieferung zu bringen. Die Zurückhaltung des Flachses ist strafbar und muß entsprechende Anzeige beim General-kommando erfolgen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß von der rechtzeitigen Sicherstellung ausreichender Reinsaatmengen die Aufrechterhaltung und Ausdehnung des deutschen Flachs-anbaues abhängig ist. Es ist den Anbauern nicht gestattet, Reinsamen, den sie für Saatwecke in der eigenen Wirtschaft im Frühjahr 1919 zurückgehalten haben, selbst zu verbrauchen, wenn sie denselben aus irgendeiner Grunde zur Ansaat verwenden wollen. Im Frühjahr 1919 wird nur denjenigen Landwirten Reinsamen in Saatwecken ausgehändigt, die im Jahre 1918 überhaupt keinen Flachs gebaut haben oder aber im Jahre 1919 eine wesentlich größere Fläche mit Flachs bepflanzen wollen. Es ist deshalb notwendig, daß sich die dies-jährigen Flachsanbauer den zur Ansaat im Frühjahr 1919 erforderlichen Reinsamen aus der eigenen Ernte sichern.

im Großhandel bemerkbar gemacht. Auch an Verbraucher werden verschiedentlich wieder Zigaretten streifenweise abgegeben. Die Tabakfabriken nach Holland werden voraussichtlich bereits in nächster Zeit wieder aufgenommen werden können. Weiter wird damit gerechnet, daß auch die Zeres-verwaltung größere Mengen der beschlagnahmten Tabakvorräte wieder freigegeben wird.

Wittenberg. (10727600 Mt. zur 9. Kriegsanleihe gezeichnet.) Witterung haben die Einwohner Wittenbergs und des Kreises bemerkt, daß sie sich der ersten Lage des Vater-landes voll bemerkt hat, und freudig sind sie gekommen und haben jeder nach seinen Kräften mitgeholfen an dem schönen Reinkauf. Wie eingangs erwähnt, wurden 10727600 Mt. aufgebracht, davon entfallen auf die Stadt Wittenberg inklusive der beiden Sparkassen 8785900 Mt. Zur 8. Kriegsanleihe getragen die Bestimmungen in der Stadt 11645400 Mt., im ganzen Kreis und Stadt 13269400 Mt.

It's wirklich gleich, ob wir deutsch, englisch oder französisch sind?

Wer diese Frage richtig beantworten will, sollte sich die Weiden Islands und Zuhören vor Augen führen.

In Zahlen vorgetragen jährlich Millionen von Menschen, weil sein Schicksal England alles aus diesem Lande zieht, was irgend herausziehen ist, und ihm nicht soviel läßt, um seine eigene Bevölkerung zu ernähren. Irland hat seit seiner Vereinigung mit England (1801) an

Steuern fast das Doppelte von dem gezahlt, was es seiner Leistungsfähigkeit nach hätte zahlen müssen. (Feststellung einer englischen parlamentarischen Kommission 1896.) Allen in den Jahren 1846—1849 verhungerten in Irland von rund acht Millionen Einwohnern mehr als eine Million, weil die englische Regierung ihnen die Ernte durch Militär harte fortnehmen lassen.

Und trotzdem sagt jetzt mancher Deutsche — Gottlos sind's wenige —, der geringe Abzug von den Vorkriegen des Väterlebens hat: „Steuern zahlen müssen wir sowieso, arbeiten auch, daher ist's gleich, unter welcher Regierung wir leben, wenn nur Frieden wird und wir zu essen haben.“

Wird England wirklich einem Deutschland, das sich auf Gnade und Ungnade ergibt, Brot geben, wird es deutschen Arbeitern lohnende Beschäftigung verschaffen?

Wohler soll es, daß selbst nicht genügend Lebensmittel im Lande hat, so schnell solche heranzuziehen, um Deutschland mehr zu essen zu geben, als es jetzt selbst hat? Welches Interesse sollte England daran haben, den deutschen Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen, die ihnen entsprechenden Lohn einbringt? Und ist es wirklich gleich, ob wir die Steuern dem englischen Kapitalisten zahlen, oder ob wir sie für unser Wirtschaftsleben, für den Ausbau unserer sozialen Fürsorge, für die Heilung der Kriegsverwundeten, für die Heilung der deutschen Arbeiter, der deutsche Arbeiter in der Lage ist, für sein deutsches Vaterland zu arbeiten und zu schaffen, wenn der Deutsche unter einer Regierung tätig sein kann, die lediglich das Wohl Deutschlands im Auge hat.

Auf der einen Seite Hunger, Arbeitslosigkeit, Auswanderung, auf der anderen Seite lohnbringende Beschäftigung, eigenes Heim, nach und nach besserer Versorgung, und das alles unter dem harten Schutze des deutschen Reiches.

It's wirklich gleich, ob Du für England, für Frankreich oder für Dein deutsches Vaterland zahlst und arbeitest?

Kirchliche Nachrichten.

Sontag, den 10. Nov. (24. Sonntag v. Trinitatis.)

Kollekte für die deutsche evangelische Seemannsmisston.

1. Remberg.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Archidiakons Schulze.

Der Kinderergotendienst fällt aus.

Nachm. 2 Uhr: Missionssunde. Propst Meyer.

2. Gemmlin.

Sontag, den 10. Nov. (24. Sonntag v. Trinitatis.)

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.

Montag, den 11. November (Reichstagsfest.)

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Herren-, Knaben- und Kindermützen
Hosenträgern — Krawatten
Strumpfhältern usw.
 Adolf Schmidt — Anhalterstrasse 21.
Drucksachen jeder Art werden schnellstens angefertigt. R. Arnold.

Kinder-Mützen
Damen- und Mädchen-Kapotten
Korsetts, Strümpfe, Handschuhe
Wirtschaftsschürzen
Tändelschürzen
Kinderschürzen
 sind in allen gangbaren Größen und Sorten vorrätig.
Wilhelm Weydanz.

Neuheiten in Taschenlampen
 sowie **Batterien**
 sind sofort einsetzbar.
Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren,
Brieftaschen
Vortemonnaies
Papiergeldtaschen
 empfiehlt **Richard Arnold**

Suche kleines
Kansgrundstück
 mit Garten, ebent mit etwas Land, zu kaufen bei guter Anbahnung.
 Spieler, Vertik, Weidenweg 81.
Junge Spanntuh
 (guter Meister)
 steht zum Verkauf
Otto Fannler, Remberg,
 Riemelstr. 17.

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
 Vollst. schmerzlindeendes
 Zahnziehen
 Plombieren in Gold, Silber
 und Kupferamalgam
 Anfertigung künstlicher
 Zähne in Gold, Silber u.
 meisten Metallen, sowie
 Kronen, Brückenarbeiten
 und Stützähne.
 Reparaturen werden schnell-
 fertig ausgeführt.

Elektrische
Taschenlampen-
Batterien
 sind wieder eingetroffen
Reinhold Strakow.
Lederfett
Wagenfett
Maschinenöl
Schmierem
 wieder eingetroffen bei
Wwe. Wilh. Becker
 Wittendbergstr. 19.

Gute Uhren
 prima (Schweizer u. deutsche) Präzisionswerke
 in unübertroffener Auswahlt zu billigsten
 Preisen erhältlich bei
Bruno Flemming
 Wittenberg :: Kollegienstr. 5 :: Tel. 763
 Zub.: Edmund Wagner, gepr. Uhrmachergeselle
 Sonntags geöffnet von 7¹/₂—8¹/₂ Uhr und 10¹/₂—2 Uhr.

Nähmaschinen (Sang. Schwing-
 und Handnäht)
 sind noch am Lager
Paul Elstermann — Leipzigerstraße 61.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden meiner
 lieben Frau, unserer guten Mutter
Christiane Nitzschke geb. Lucke
 sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank, insbesondere
 Herrn Archidiakons Schulze für die trostreichen Worte
 am Grabe und Herrn Kantor Pade nebst Schulkindern
 für den schönen Gesang.
 Die trauernde Familie Nitzschke.

Stadtsparkasse Remberg.
 Unter Vorschlag der Stadtgemeinde.
Kinlegerguthaben: 3 Millionen Mark.
Gewinn-Rücklagen: 60.000 Mark.
Tägliche Verzinsung
 mit 3,3 %.
 Kostenlose Uebertragung von Einlagen aus auswärtigen Sparkassen.
Geschäftszeit: Jeden Freitag, vormittags von 8—12 Uhr.
Strengste Geheimhaltung!
Baukonto: Anhalt-Deutsche Landesbank in Wittenberg.
Postsparkonto: Leipzig Nr. 28 656.
Fernsprecher: Remberg Nr. 4.

